

Niederdeutsches Wort

BEITRÄGE ZUR NIEDERDEUTSCHEN PHILOLOGIE

Im Auftrag der Kommission
für Mundart- und Namenforschung Westfalens

herausgegeben von
MARKUS DENKLER und JÜRGEN MACHA

Band 49

2009

 **Aschendorff**
Verlag

Das NIEDERDEUTSCHE WORT wird veröffentlicht von der Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe unter Mitarbeit der Abteilung Niederdeutsche Sprache und Literatur des Germanistischen Instituts der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Eingesandte Manuskripte werden von einem Redaktionsgremium geprüft. Die Zeitschrift erscheint jährlich in einem Band.

Redaktionsadressen:

Prof. Dr. JÜRGEN MACHA, Germanistisches Institut,
Hindenburgplatz 34, 48143 Münster, E-Mail: macha@uni-muenster.de

Dr. MARKUS DENKLER, Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens,
Robert-Koch-Straße 29, 48149 Münster, E-Mail: markus.denkler@lwl.org

Aschendorff Verlag GmbH & Co. KG, Münster

© 2009 Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens,
Robert-Koch-Straße 29, 48149 Münster

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Die Vergütungsansprüche des § 54, Abs. 2, UrhG, werden durch die Verwertungsgesellschaft Wort wahrgenommen.

Satzherstellung durch die Redaktion

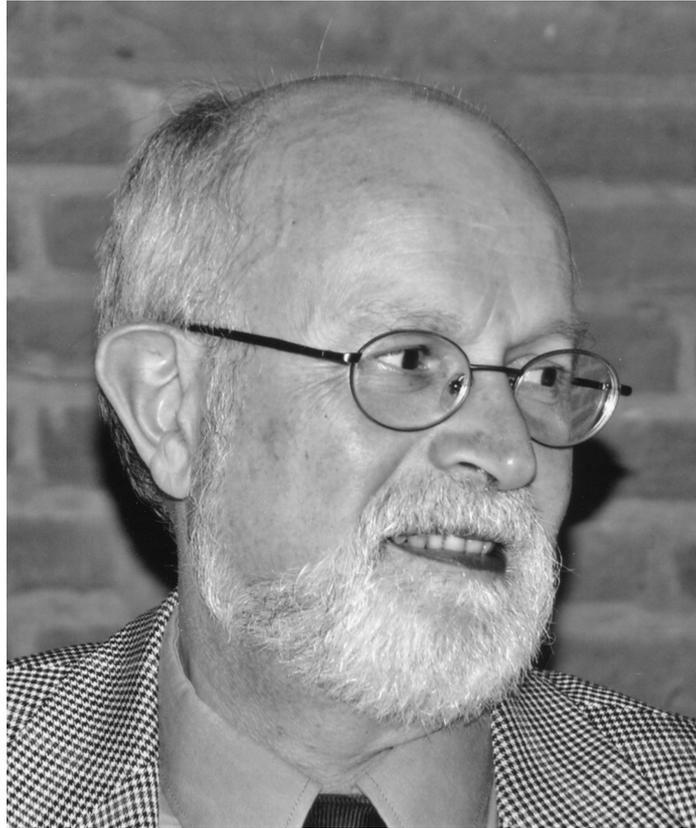
Druck und Herstellung: Druckverlag Kettler GmbH, Bönen

ISSN 0078-0545

Von *vrenden*, *vrinden*
und *vründen*

Festgabe für Hermann Niebaum
zum 65. Geburtstag

herausgegeben von
MARKUS DENKLER und JÜRGEN MACHA



Inhalt des 49. Bandes (2009)

Vorwort	7
---------------	---

Sprachgeschichte

Christian FISCHER: Zur Geschichte der Vergleichspartikeln im Deutschen	9
Jürgen MACHA: Landeigene und landfremde Sprachvarietäten in Berliner Lokalpossen der Biedermeierzeit	17
Agnete NESSE: Die Geschichte der Stadtmundart in Bergen (Norwegen) mit besonderem Augenmerk auf den Kontakt mit dem Mittel-niederdeutschen	31
Robert PETERS: West- oder ostfälisch? Zur Schreibsprache des Klosters Möllenbeck bei Rinteln	41

Dialektologie

Werner ABRAHAM: Dialektsyntax als gesprochene Syntax – im Besonderen in den Sprachinseldialekten. Was Sprachinseldialekte über Sprachuniversalien und über Wandel unter Sprachkontakt (nicht) verraten	57
Amand BERTELOOT: Drei Jahrzehnte Mundartforschung im ostniederländisch-westfälischen Grenzgebiet	77
Markus DENKLER: Zur Konkomitanz des Umlauts beim <i>-er</i> -Plural in den westfälischen Dialekten	91
Jan GOOSSENS: Der Tonakzent in den südniederfränkischen Langvokalen von <i>daa²g</i> ‘Tag’, <i>wee²g</i> ‘Weg’, <i>hoo²f</i> ‘Hof’, <i>laa²m</i> ‘lahm’, <i>hoo²l</i> ‘hohl’ usw.	103
Tom F. H. SMITS: Sprachdynamik an der niederländisch-deutschen Staatsgrenze. Die Konsolidierung der Staatsgrenze als Dialektgrenze .	113
Jan WIRRER: Sprachvergesser	135

Lexikologie/Lexikografie

Nils ÅRHAMMAR: Die niederdeutschen und niederländischen Bezeichnungen für den zentralen sprach- und kulturmittelnden Begriff ‘übersetzen’. Eine wortgeschichtliche Teilstudie	149
---	-----

Jan B. BERNS: Was im Wörterbuch fehlt: dt. <i>Hufkunde</i> / nl. <i>hoefkunde</i> ...	175
Robert DAMME: Historische Wortgeografie mit dem ›Vocabularius Theutonicus‹	181
Reinhard GOLTZ: <i>inslex</i> – Die Wortliste zu den plattdeutschen Nachrichten als Beispiel für praxisorientierte Online-Lexikografie ...	195

Namenkunde

Rudolf EBELING: Sein Name sei <i>Ganzenbloem</i> . Koloniales Erbgut im niederländischen Familiennameninventar	211
Ludger KREMER: Doppelvornamen / Mehrnamigkeit. Beobachtungen zur historischen Vornamengeografie im westfälisch-ostniederländischen Raum	221
Gunter MÜLLER: <i>Suthrem/Sustrum</i> – Ein merkwürdiger Lautwandel in toponymischem Kontext	235
Hans TAUBKEN: <i>Johannimloh</i> – <i>Paulfeuerborn</i> – <i>Ottovordemgentschen- felde</i> . Zu einem Familiennamentypus im Rietberger Land	241

Literaturwissenschaft

Jurjen VAN DER KOOI: ‚Geschichten aus meinem Dorf‘. Kalender- geschichten in Groninger Mundart, 1850–1900	257
Gesine MIERKE: Christliche Rhetorik im altsächsischen <i>Heliand</i>	273
Ulrich SCHEUERMANN: Nau ens: Klöntrup. Dütmaul: Dree platdütske Gedichte	283

*

Veröffentlichungen von Hermann Niebaum	301
--	-----

Vorwort

Es ist wohl nicht übertrieben zu behaupten: Nahezu allen Studierenden der deutschen Dialektologie ist der Name Hermann Niebaum ein Begriff. Sein zuerst 1983 als Germanistisches Arbeitsheft erschienenes Buch „Dialektologie“, das in der Zwischenzeit (zusammen mit Jürgen Macha) zweimal neubearbeitet wurde und das seit 2006 unter dem Titel „Einführung in die Dialektologie des Deutschen“ greifbar ist, stellt mittlerweile, wenn grundlegende Fragen des Zusammenhangs von Sprachgebrauch und Regionalität behandelt werden, ein Standardlehrwerk der sprachwissenschaftlichen Ausbildung dar.

Hermann Niebaum entstammt einer bodenständigen westfälischen Familie. Sein ursprüngliches und nicht zuletzt durch die autochthone Sprachkompetenz nahegelegtes Betätigungsfeld war das der westfälischen Dialektologie, die er gewissermaßen von der Pike auf gelernt hat. Zu Beginn seiner wissenschaftlichen Laufbahn war er ab 1972 wissenschaftlicher Angestellter und dann ab 1974 wissenschaftlicher Referent am Westfälischen Wörterbuch. Bei diesem groß angelegten Dokumentationsvorhaben regionaler Sprache verdiente sich Hermann Niebaum seine ersten Sporen, indem er eine Fülle von Wortartikeln in fünf Lieferungen des ersten Bandes verfasst hat, es handelt sich dabei im Einzelnen um die Artikelstrecken *Armō¹deswe^ark – Awwis*, *Bāre II – -bauts*, *bī – Bixterhausen* und *Blī – Blutskenklöpper*.

Es ist bemerkenswert und für die Arbeitseinstellung des Jubilars bezeichnend, dass er sich entschlossen hat, nach seiner Pensionierung die noch fehlenden Lieferungen des ersten Bandes des Wörterbuchs fertigzustellen.

Bereits dies könnte der Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens Anlass genug sein, den verdienten Mundartforscher und Sprachwissenschaftler in besonderer Weise zu ehren. Es kommen allerdings noch weitere Gründe hinzu. Seit 34 Jahren zählt Hermann Niebaum zu den Mitgliedern der Kommission und arbeitet als stets präsent und aktives Mitglied in deren Vorstand mit. Die konstante Beschäftigung mit der ‚res westphalica‘ ist und bleibt also ein Herzensanliegen des Jubilars. Es gibt freilich noch eine zweite Seite im Leben des Hermann Niebaum: Seit 1984 bekleidet er die Stelle eines Professors für „Duitse Taalkunde en Neder-saksische Taal- en Letterkunde“ an der Rijksuniversiteit Groningen, mit der sich ein weiterer Betätigungsmittelpunkt – die niedersächsischen Dialekte im Nordosten der Niederlande und die Sprachgeschichte der Stadt Groningen – verbindet. Eine Fülle von Publikationen (man vergleiche das Verzeichnis am Ende dieser Festgabe) gibt darüber Aufschluss, in welchem hohem Maße Hermann Niebaum auch das Wissen über dialektologische und sprachgeschichtliche Fragestellungen dieses Raumes erweitert hat. Ein räumlich übergreifend orientiertes Wissenschaftsdenken war ange-

sichts der beruflichen Verpflichtungen und persönlichen Neigungen ein notwendiger Bestandteil seiner kognitiven Ausrüstung.

Hermann Niebaum, der seit vielen Jahren eine ‚lebendige Brücke‘ zwischen unterschiedlichen Sprach- und Kulturregionen darstellt und der mit seinem irenischen und freundlichen Wesen einen großen Beitrag zur gedeihlichen Wissenschaftskooperation geleistet hat, sei der 49. Band der Zeitschrift „Niederdeutsches Wort“ als Festgabe zum 65. Geburtstag am 26. Januar 2010 gewidmet.

Eine Festgabe wird auch ‚*liber amicorum*‘ genannt; und auch die Beiträge des vorliegenden Bandes stammen von *vrenden*, *vrinden* und *vründen*. Die drei mittelniederdeutschen bzw. mittelniederländischen Varianten für ‚Freund‘ stehen für den niederländischen (*vrint*), den niederdeutschen (*vrünt*) und den westfälischen (*vrent*) Raum, mithin also für die Forschungsareale von Hermann Niebaum.

Die 21 in dieser Festgabe versammelten Beiträge spiegeln das weitgespannte Arbeitsfeld des Jubilars wider, wobei verständlicherweise das ‚Niedersächsische‘ diesseits der Grenze, hier vor allem das Westfälische, im Zentrum steht. Mit dialektologischen Themen befassen sich die Beiträge von Werner Abraham, Amand Berteloot, Markus Denkler, Jan Goossens, Tom F. H. Smits und Jan Wirrer; um Sprachgeschichtliches geht es in den Aufsätzen von Christian Fischer, Jürgen Macha, Agnete Nesse und Robert Peters; dem Bereich Lexikologie/Lexikografie sind die Arbeiten von Nils Århammar, Jan Berns, Robert Damme und Reinhard Goltz zuzuordnen. Das breite Spektrum dieser Ausgabe des Niederdeutschen Wortes runden die Beiträge zur Namenskunde von Rudolf Ebeling, Ludger Kremer, Gunter Müller und Hans Taubken sowie zur Literaturwissenschaft von Jurjen van der Kooi, Gesine Mierke und Ulrich Scheuermann ab.

Münster, im November 2009

Markus Denkler
Jürgen Macha

Jurjen van der Kooi, Buitenpost (NL)

‚Geschichten aus meinem Dorf‘ Kalendergeschichten in Groninger Mundart, 1850–1900

Aus dem 18. Jahrhundert sind aus der niederländischen Provinz Groningen kaum Mundarttexte bekannt, hauptsächlich Wörterlisten, ein Komödienstück (*Et en Fret*, 1793) und einige Missingschtexte (VAN DER KOOI 1983; REKER 2008c). Wie in den übrigen ostniederländischen ‚niedersächsischen‘ Regionen (siehe zuletzt BLOEMHOFF et al. 2008, 324–429) entfaltet sich jedoch im Laufe des 19. Jahrhunderts auch in diesem Dialektgebiet allmählich eine Mundartliteratur: am Anfang nur zögerlich und von wenigen Autoren betrieben, im letzten Viertel, was die Textsorten betrifft, immer breiter gefächert und auch quantitativ zunehmend. Diese Literatur wurde von Steenhuis und van Leeuwen knapp beschrieben und bibliographisch von Meertens und Wander erfasst (STEENHUIS 1960; VAN LEEUWEN 1984; MEERTENS – WANDER 1958). Vieles aus dem 19. Jahrhundert, namentlich aus der zweiten Hälfte, ist diesen Forschern aber unbekannt geblieben, da sie vor allem den wenigen separat erschienenen Publikationen¹ Beachtung schenkten sowie den Veröffentlichungen im *Groninger Volksalmanak* (1837–1851), einem in Widerspruch zu seinem Titel eher elitären Jahrbuch. Sie haben die einzige Publikationsmöglichkeit, die den damaligen Groninger Mundartautoren zur Verfügung stand, übersehen bzw. nicht gekannt: die ‚wirklichen Volkskalender‘ nämlich, die für das allgemeine Publikum bestimmten regionalen und lokalen *Almanakken*. (Erst im Jahr 1918 erschien mit dem *Maandblad Groningen* die erste Groninger Mundartzeitschrift.)

In Groningen (Stadt und Provinz) sind im Laufe des 19. Jahrhunderts über 40 unterschiedliche *Almanakken* erschienen, Jahrbüchlein von meistens 10 x 8 cm, mit neben einem Kalender- und Informationsteil, einer Chronik und dergleichen auch einem, meistens nicht-paginierten, ein bis zu neun Bogen umfassenden Teil mit ‚nützlichen und angenehmen Miszellen‘: Liedern, Reimen, Rätseln, Maximen, Wissenswertem, und, vor allem, Witzen, Anekdoten und Erzählungen, einem Mischmasch von lehrreichen, erheiternden, erbaulichen und schauerhaften, hin und wieder auch illustrierten Texten. Diese Kalender wurden von kleinen Groninger Verlegern und Buchhändlern herausgebracht (siehe dazu VAN DER LAAN 2005); wer diese Miszellen schrieb und zusammenstellte, wissen wir im Allgemeinen nicht: So gut wie alle sind anonym, und Archive haben die Kalendermacher nicht hinterlassen. Manche Kalender waren nur kurzlebig, einige aber, die beliebtesten und verbrei-

¹ In jüngster Zeit hat sich Siemon REKER um die Erschließung von Mundarttexten aus dem 19. Jahrhundert verdient gemacht. Siehe z. B. seine Herausgabe der *Pelzstikken* von Lambertus Doornbos (REKER 1999) und REKER (2008a; b).

tetsten, konnten sich jahrzehntelang, in einem Falle bis zum Zweiten Weltkrieg, behaupten. Wenn sie damals auch hohe Auflagen hatten, sind diese Kalender heute äußerst selten. Es waren Gebrauchsgüter, für die die öffentlichen Bibliotheken zu der Zeit kein Interesse hatten, und auch die Benutzer haben sie nur in Ausnahmefällen aufbewahrt. Von weitaus den meisten Titeln habe ich denn auch keine vollständige Reihe einsehen können; am reichhaltigsten sind jetzt die Sammlungen der Bibliotheken der Universität Groningen, der Groninger Archive und der Boekerij Fransema zu Appingedam. Einige Beispiele sind:

- der *Provinciale Groninger (A.) (Hazelhoff's) Almanak* (PGHA),² der unter mindestens zehn unterschiedlichen Titeln, darunter (zwischen 1892 und 1905) als *De van ouds bekende Tijdokter of Almanak* (TK), bei einer ganzen Reihe aufeinanderfolgender Verleger zwischen 1814 und 1939 erschien;
- der *Nieuwe Tijdokter in Ledige Uren* (NT) (Groningen: J. Haftenkamp 1847–1853);
- der *Nieuwe Provinciale Groninger Almanak* (Veendam: E.J. Bakker 1869–1919) (NPGA), der zwischen 1872 und 1881 auch als der *Provinciale Groninger Volksbode (Almanak voor Stad en Land)* (PGV) verlegt wurde;
- und der etwas atypische, vom fortschrittlichen Publizisten und zwischenzeitlich auch als Landwirt agierenden Marten Douwes Teenstra (1795–1864) (BOTKE 1988) geführte *Landhuishoudkundige Almanak, ten dienste van Land- en Buitenman* (Groningen: Oomkens 1844–1866) (LA), Nachfolger des *Almanak tot Nut en Vergenoeging voor de Onderscheidene Standen des Maatschappelijken Levens* (1813–1817).

Diese Beispiele wurden gewählt, weil gerade diese Kalender, deren Sprache selbstverständlich die niederländische Standardsprache war, vor 1850 hin und wieder, nach 1850 fast jährlich, in ihren Miscellen auch Texte in den in der Region Groningen gesprochenen Mundarten bieten, pro Jahrgang von einigen Seiten bis zu manchmal über 30 Prozent des gesamten Miscellenteils. Diese Beiträge zeigen das ganze Spektrum der damaligen Mundartliteratur, vor allem erzählende Textsorten – darüber hiernach – aber, wie folgende Beispiele zeigen, auch andere, z. B. Briefe (,Brijf van Pijter, 'n boerenknecht, an zien vrund Knellis', NPGA 1869: [97–103, 106–107]),³ Wechselgespräche (,In de gelagkamer bij Knoopius', LA 1859: 131–140), Betrachtungen (,De dochter van den Geldboer: wat Janna dacht', PGV 1872: [97–106]), Autobiographisches (,Oet mien schoultied', TK 1892: [49–58], darauf folgend: ,Hou wie vrunden wuiren', PGHA 1893: [49–64], und ,Hou ik van schoul ofjagt wuir', TK 1896: [113–125]), Sozialkritik

2 A. Hazelhoff war der Verleger des ersten Kalenders (für das Jahr 1814) dieser Reihe. Bis 1845 fungierte er als einer der Verleger der Reihe, sein Name blieb jedoch bis zum letzten Jahrgang (1939) mit dem Titel verbunden.

3 Falls die Miscellenbogen nicht paginiert sind, sind hiernach die Seitenzahlen zwischen [] gesetzt; Seite [1] ist die erste Seite des Miscellenteils.

(,Nog slavernij in Groningen?‘ TK 1896: [108–112]),⁴ Wellerismen (*Hij, fj, was 't nou moar weer Zundag, zee 'n snieder, dou hij 's moandagsmörgens opston*, TK 1894: [48]), Lieder (,Uut vrijen goan‘, PGV 1873: [65–72]), Liebeslieder (,An Marie‘, PGHA 1893: [42–43]), Loblieder (,Lofdicht op de ,Zoepenbrij‘, NPGA 1884: [111–112]; ,Mien moudertaal‘, PGHA 1893: [94–95]), Gelegenheitsgedichte (,An mien vrund op zien joardag‘, PGHA 1893: [127]), Possen (,Een strooien engagement. Schets uit het boerenleven, Kluchtspel in een bedrijf‘, NPGA 1898: [17–42]), Satiren (,Dronkenmans begrip van riekdom‘, TK 1896: [15]) und Kurzgedichte (*Kees sluig 'n grap, hij was kant hui / En har 'n porsie gek getiepel; / Kloas zee, da 's nou 'n mooije ui. / IJn ui? zee Jan, is ja 'n siepel*. PGHA 1893: [22]).

Zu einem Kalender gehörte auch eine Prognostikation, eine astrologisch berechnete Zukunftsaussicht für das betreffende Jahr. In vielen europäischen Ländern wurden diese Prognostikationen mit dem Namen des berühmten ,italienischen Wahrsagers‘ Giovanni Antonio Magini (1555–1617) verbunden, Astronom, Geograph, Professor der Mathematik an der Universität zu Bologna und Autor mehrerer berühmter Prognostikationen (SCHOTEL 1874, 59f.; CAPP 1979, 319; SALMAN 1999, 416 und passim). In den Groninger Kalendern fehlte diese Textsorte nicht, auch nicht in unserem Zeitabschnitt – die Käufer rechneten ja damit. Weil die damaligen Kalendermacher jedoch das Genre bereits nicht mehr ernst nahmen, jedenfalls nicht als Wahrsagetextsorte, veröffentlichten sie in ihren Kalendern nun unter Autorennamen wie Don Antonio u. Ä. spielerische, humoristische und zugleich didaktische Zeitbetrachtungen und Ratschläge, meistens in Reim, hin und wieder auch in Groninger Mundart, wie: ,Don Antonis aan de lezers‘ (PGHA 1853: [51–60]), ,Don Antonie as doctor op rais‘ (NPGA 1873: [17–27]) und ,Don Antonio Magino aan den lezer‘ (NPGA 1887: [1–12]).

Weitaus die meisten Mundarttexte jedoch sind Erzählungen, von zweizeiligen Witzen bis hin zu novellenartigen Dorfgeschichten. Dabei sind zwei Gruppen zu erkennen: (a) meistens kürzere Witz- und Anekdotentexte in niederländischer Sprache, wobei mindestens (und meistens auch nur) einer der sprechend aufgeführten Protagonisten ein Mundartsprecher ist, sowie (b) Texte zur Gänze in Mundart. Die Mundartsprecher der ersten Gruppe entsprechen völlig den damals bei den hochsprachigen ,Eliten‘ vorherrschenden, und auch heute noch nicht ganz verschwundenen stereotypen Meinungen über sie: Sie sind dumm, hinterwäldlerisch, grob, frech und unsentimental, aber, als positive Note, mitunter auch nüchtern, trocken und anspruchslos. Einige kurze, zudem gekürzte Beispiele mögen dies verdeutlichen:

- *Behelpen*. Een daglooner, de geboorte van zijn kind aangevende, werd door den Burgemeester [...] gevraagd: „Wat naam zal uw kind hebben?“ „Joa! Kiek dat 's woar, dat most ik eerst an Anje vraagt hebben, dat weit 'k nog nijt.“ „Wel,“ hervatte de Burgemeester, „geef het kind uw naam.“ „Nou 's goud, mien heer,“ zei de vader, „den zel ik mie wel zunder noam bihelpen.“ (LA 1851: 142)

4 Über die schlechte Behandlung friesischer Saisonarbeiter durch Groninger Bauern, mit Mundartdialogen.

- [Ohne Titel] In Westerwolde (zei) de voormalige sous-prefect en dichter Mr. J. R. Modderman bij het zien van een heuvel met eikenbosch, achter de bevallig slingerende Ruiten-A.: „Wat een goddelijk schoon land!“ – „Joa, mien heer!“ zei de hem vergezellende Westerwoldsche boer, „en wat kun wi hier 'n zwienen holden.“ (LA 1853: 137)
- *De notenmuskaat*. Een koopman in specerijen kwam onlangs te Ulrum bij eene reeds bejaarde vrouw in huis en bood zijne waar als goed en goedkoop aan. „Joa, koopman,“ zeide zij, „dei neuten zellen wel bot lekker wezen, moar ik ken nijt best meer byten en kroaken.“ (LA 1862: 138)
- *Korte metten*. „Heb je 't al gehoord, [...] D. heeft zich-zelven opgehangen – en is dood.“ Berend. „Wat zeg je, ophangen? Nou dat zol 't leste wezen wat ik doun zol.“ [...] (LA 1863: 143)
- *De nieuwsgerigheid voldaan*. Dreuwes, een boerenknecht dienende bij B. S., landbouwer ten N. W. van Onderdendam, ging van de Hervormde tot de R. Kath. Kerk over. Na een paar zondagen te B. ter kerk geweest te zijn, bleef hij vervolgens te huis. – Zijn meester S. vroeg hem of hij zoo als andere Roomsche Katholijken, die trouwe kerkgangers zijn, ook niet naar de kerk moest? „Och!“ zei Dreuwes, „dat huift nijt, 'k weit nou al hou 't tou gait.“ [...] (LA 1864: 134–135)
- *Model is model*. Een schilder bezigde een jong meisje tot model voor een Venusbeeld. Op zekeren morgen kwam de moeder van dit meisje (een ruim 50-jarige vrouw) zich bij hem aanmelden. „Meneer!“ zei ze, „mien dochter is ijnklaps zijk worren, en doarom kom ik joe vroagen, of ik van doag heur ploats nijt vervullen ken als model, want moeder en dochter, meneer, is toch ijn.“ (NPGA 1869: [122])
- [Ohne Titel] Kapitein, barsch tot een recruit op post: „Ook wat nieuws, zeg?“ Recruit: „Nee kaptain, kwijt niks, weit jij wat?“ (PGHA 1891: [112])
- [Ohne Titel] Mevrouw was voor de eerste maal op haar nieuw buiten. Zij had nog nooit een nachtegaal gehoord en was dus overgelukkig toen het diertje zijn slag liet hooren. Juist stond de oude boer, die huisbewaarder voor haar was, in de nabijheid en [...] mevrouw [...] spreekt [...] hem aan. „Is dat nu de nachtegaal Sijbrand?“ – „Joa mevrouw.“ – „O, hoe Goddelijk, hoe overheerlijk! 't Is om er je ziel bij te verliezen! En wat slaat hij door, hè?“ – „Joa, mevrouw“, is 't prozaïsche antwoord. „As 't wat weer is, ken dat goud zök de bek nijt hollen.“ (TK 1897: [15].)

Solche Stereotype fehlen fast völlig in der (b)-Gruppe, den (meist längeren) Geschichten, die zur Gänze in der Mundart geschrieben sind. Selbstverständlich finden wir auch hier Leute, die dumm, grob usw. sind, aber sie sind das nicht, weil sie Mundart sprechen, sondern weil es solche Leute nun einmal gibt. Es ist die weitaus größte Gruppe, eine heterogene Sammlung von Reimen und Prosatexten, die gemein haben, dass sie in irgendeiner Form, sei es Lied, Vortrag, Volkserzählung, Brief,

Gespräch oder einfache Kalendergeschichte,⁵ als primäres Ziel haben eine Geschichte zu erzählen, eine humoristische, romantische, abenteuerliche, beispielhafte oder abschreckende Geschichte. Diese Geschichten können sich überall abspielen, sind aber, wenn es sich nicht um Abenteuer- oder Lügengeschichten von Seeleuten, ehemaligen Soldaten u. a. handelt, meistens irgendwo im Groningerland lokalisiert, in der direkten Umwelt des Kalenderpublikums. Manches wird nach auswärtigen Quellen übersetzt oder bearbeitet sein, doch wird dies von den ausnahmslos anonymen Autoren, die, wie sie es oft auch in einem Untertitel erwähnen, vor allem ,Geschichten aus unserem Dorf‘ darbieten wollen, nur ausnahmsweise angegeben. Dass sie bei der Darbietung von Lesestoffen oft auf – gelesene oder auch gehörte, das lässt sich meistens nicht entscheiden – Volkserzählungen zurückgreifen, wundert nicht. Es ist eine Verfahrensweise, die auch andere, frühere und zeitgenössische Kalenderautoren überall anwendeten, da sie im Allgemeinen eher auf das Erzählen von beliebten, erfolgssicheren Stoffen, d. h. auf dem Bedienen des Erwartungshorizonts ihres Publikums gerichtet waren als auf Originalität und Erneuerung. Das betrifft Autoren in der Hochsprache nicht weniger als die in irgendeiner Mundart (vgl. VAN DER KOOI 1980; 1985/86; BRUNOLD-BIGLER 1993).

Es folgt eine unvollständige, aber repräsentative Auflistung von Kalendergeschichten in Groninger Mundart, veröffentlicht zwischen 1850 und 1900, mit einer minimalen Inhaltsangabe und/oder einem kurzen Kommentar zwischen eckigen Klammern [] sowie dem Fundort des Kalenders zwischen runden Klammern () (GA = Groninger Archieven; UB = Bibliothek der Universität Groningen; BF = Boekerij Fransema, Appingedam) und der Nummer des Textes in meinem ‚Tekstarchief Jurjen van der Kooi: Verhalende teksten uit Almanakken‘.

1. *Zeip in Maar! Eene vertelling uit den scheerzak van een' barbier.* [Barbier träumt, er müsse den Teufel rasieren.] NT 1853: [49–60] (GA / 5992).
2. *'t Gelukkig löt.* [Romantische Erzählung: Mit einer guten Frau hat man das große Los gezogen.] PGHA 1856: [33–40] (GA / 6416).
3. *Meraokels van Pijl Negerkop, dou he schipbreuk leden het.* [Volkserzählung, Lügenschwank. Aufschneideri eines Schiffbrüchigen u. a. mit ATU⁶ 1960D: The great Vegetable und ATU 1967: The Big Freeze (the urine of a man, who goes outside to relieve himself, freezes in an arc). Auch in VAN DER KOOI (2003, Nr. 97).] PGHA 1861: [116–128] (GA / 6947).
4. *De brave sjouwerman.* [Moralisierende Erzählung: Braver Schauermann zeigt reichem Herrn, wie man sich benimmt.] PGHA 1863: [7–13] (GA / 7198).
5. *Great Eastern. (Verteld deur Jan Wiedbek.)* [Gereimte Volkserzählung, Lügenschwank, ATU 1960H: The Great Ship. Auch in VAN DER KOOI (2003, Nr. 91b); siehe auch VAN DER KOOI (1993).] PGHA 1863: [75–78] (GA / 7210).

5 Zur Kalendergeschichte vgl. ROHNER (1978) und EDER (1982).

6 ATU verweist auf die Typnummer in UTHUR (2004).

6. *Hans Ongeluk*. [Humoristische Beschreibung des Lebenslaufs eines geborenen Unglücksraben.] PGHA 1865: [65–80] (GA / 7448).
7. *Lammegien en heur oorierzer*. [Sentimentale Geschichte: Das Ohreisen einer armen Frau muss versetzt werden, damit sie das Begräbnis ihres Mannes bezahlen kann. Ihre Kinder lösen es aus.] PGHA 1865: [113–128] (GA / 7465).
8. *Geert Duvelbanner en de beide schippers. Ein Vertelling*. [Gereimte Volks-erzählung, Pfarrerschwank, ATU 1791: The Sexton Carries the Clergyman.] PGHA 1866: [33–39] (GA / 7555).
9. *Levensloop van Luutje Grijmank*. [Schiffskapitän erzählt im Wirtshaus seine Lebensgeschichte.] PGHA 1866: [97–106] (GA / 7572).
10. *Jurrie Wieddarm en de Zwartmantel*. [Abenteuergeschichte: Steuermann aus Groningen schmuggelt einen verurteilten Adligen aus Neapel hinaus und wird reich.] PGHA 1868: [3–16] (GA / 7842).
11. *Hou Berend 't Gröninger feest bekwam. 'n Gesprek tusken 'n poar boerenknechten*. [Trickstererzählung: Bauernknecht wird von einem maskierten Mädchen verführt und beraubt.] NPGA 1869: [42–51] (UB / 7875).
12. *Men ken nyt wijten woar 't goud veur is*. [Volkserzählung, Ehepaarschwank, ATU 1381E: Old Man Sent to School.] NPGA 1869: [123–135] (UB / 7919).
13. *Triene en Goffert*. [Ehepaarschwank: Streitsüchtiges Weib erhängt sich.] PGHA 1869: [72–78] (GA / 7967).
14. *Een avontuur van Derk Knol in Rusland*. [Volkserzählung, Lügenschwank: Kriegsveteran erzählt, wie kalt es war während Napoleons Expedition nach Russland. ATU 1967: The Big Freeze. Auch in VAN DER KOOI (2003, Nr. 95).] PGHA 1870: [33–39] (GA / 8074).
15. *De schatten zuiker*. [Schwankhafte Geschichte: Schneider findet ‚Schatz‘ im Geldschrank seines Nachbarn.] PGHA 1870: [49–54] (GA / 8088).
16. *Een vertelling van Jaap aan Pieter*. [Schwankhafte Geschichte: Schmuggler legt Zollbeamten herein.] PGHA 1871 [65–76] (GA / 8265).
17. *Hou 't soms bij de verkijzingen tou gait*. [Schwankhafte Geschichte: Wahlbe-trug.] PGHA 1871 [81–89] (GA / 8269).
18. *Loon naar werken*. [Verserzählung: Junger Mann spielt mit einer reichen alten Jungfer immer Dame. Er will sie heiraten, sie lehnt ab, verspricht ihm jedoch ein schönes Legat. Als sie endlich stirbt, erbt er ihr Damebrett. Übersetzung ei-nes holländischen Gedichts im PGHA 1869: [58–62].] PGV 1872: [90–94] (UB / 8352).
19. *Pijt de moordenaar*. [Volkserzählung, Ehepaarschwank, ATU 1381C: The Bu-ried Sheep's Head: Mann tötet altes Pferd, stellt es jedoch so hin, als habe er ei-nen Menschen ermordet.] PGHA 1872: [17–27] (GA / 8402).
20. *De arfgenaomen*. [Moralisierende Geschichte: Als die Erben am Sterbebett eines alten Bauern streiten, erwacht dieser wieder; er war nur scheinotot.] PGHA 1872: [81–94] (GA / 8432).
21. *'n Brijf van Hans Haspel oet Amsterdam an Pijter Prik te Loppersum*. [Schlau-dummer Bauernjunge, der in Amsterdam dient, erzählt seinem Vetter in einem

- Brief über seine Abenteuer in der großen Stadt. Gespickt mit Wellerismen (siehe unten) und Schwänken (ATU 785A: The Goose with One Leg; ATU 1832E*: Good Manners; ATU 1696: „What Should I Have Said (Done)?“). Vgl. Nr. 43.] PGHA 1872: [113–121] (GA / 8444).
22. *De rieke en de arme vreijer. ('n Vertelling oet mien dörp).* [Moralisierende Erzählung: Mädchen zieht armen Freier einem prahlerischen reichen Bauernsohn vor.] PGHA 1873: [17–35] (UB / 8483).
 23. *Wonderlike aoventuren van 'n zeeman.* [Abenteuergeschichte: Schiffbrüchiger Seemann unter Kannibalen.] NPGA 1873: [65–74] (GA / 8535).
 24. 1873D-16: *Tante Lena's schim.* [Liebesgeschichte: ‚Spuk‘, der versucht, Heirat zu unterbinden, wird entlarvt.] NPGA 1873: [97–103, 106–111] (GA / 8543).
 25. *De onbekende.* [Moralisierend-didaktische Erzählung: Emigrant kehrt unerkannt als reicher Mann aus Amerika zurück und hilft nur jenen Verwandten, die ihm in schlechten Zeiten Hilfe angeboten haben.] NPGA 1873: [113–126] (GA / 8545).
 26. *Hou Barteld Bluf zien eerste hazenjacht bekwam.* [Trickstererzählung: Aufgeblasener neureicher Bauer schießt einen ausgestopften Hasen.] PGHA 1874: [49–58] (GA / 8634).
 27. *De oule brijventasch.* [Kriminal- und Liebesgeschichte mit gutem Ausgang: Freier wird von einem Nebenbuhler zu Unrecht eines Einbruchs beschuldigt.] PGHA 1874: [81–102] (GA / 8657).
 28. *Op hoog bevel.* [Volkserzählung, Novellenmärchen: Der Alte Fritz (Friedrich II. von Preußen) als Heiratsvermittler. Auch in NPGA 1908: 129–143 und VAN DER KOOI (2003, Nr. 42).] NPGA 1874: [33–45] (GA / 8671).
 29. *De aijerdijf.* [Schwankhafte Geschichte: Wirtin entlarvt Eierdieb.] NPGA 1874: [101–105] (GA / 8691).
 30. *'n Poar leifdesavontueren van Hans Haspel!* [Volkserzählung, alberner-Freier-Schwank: Mädchen lässt Freier in Korb vor Fenster hängen.⁷ Auch in NPGA 1912: [113–123] und VAN DER KOOI (2003, Nr. 71).] PGHA 1875: [33–41] (UB / 8702).
 31. *Het legaat. ('n Vertelling oet mien dörp).* [Ernsthafte romantische Erzählung: Es stellt sich heraus, dass ein armes Mädchen Erbin einer reichen Witwe ist.] PGHA 1875: [97–115] (UB / 8718).
 32. *De vrijer op stelten. Nog 'n leifdesavontuur van Hans Haspel.* [Fortsetzung von Nr. 30. Der alberne Freier versucht es jetzt bei Mientje; sie lässt ihn am Balkon hängen.] PGHA 1876: [17–28] (UB / 8749).
 33. *Gekke Triene. ('n vertelling oet mien dörp).* [Ernsthafte romantische Erzählung: Liebesgeschichte mit glücklichem Ausgang.] PGHA 1877: [49–64] (GA / 8847).
 34. *De zucht naor hoger. ('n Vertelling oet het warkelieke leven).* [Moralisierend-didaktische Erzählung ‚oet mien dörp‘: Handwerkerfamilie geht zu Grunde,

7 THOMPSON (²1966, Nr. K1211): Virgil in the basket.

- weil die Mutter meint, ihr Sohn müsse studieren.] PGHA 1877: [113–127] (GA / 8865).
35. *De kiste van den Woukeraar. (Zoo wat 'n halve spoukengeschiedenis).* [Romantische Erzählung; Schatzfund.] PGHA 1879: [81–96] (GA / 8984).
 36. *Twist verkwist. ('n Vertelling oet mien dörp).* [Volkserzählung, Ehepaarschwank, ATU 1351: The Silence Wager.] PGHA 1879: [113–124] (GA / 8992).
 37. *De eerste locomotief te Zuidbroek.* [Reim, Volkserzählung, Dummenschwank: ATU 1315*: The Steamship [hier: eine Lokomotive] Thought to be the Devil.] PGV 1881: [1–2] (GA / 9095).
 38. N. W. B. – H. B.: *Hunnebed te Borger.* [Volkserzählung, gereimte Sage (humoristisch): Riese baut Megalithgrab (,wie ein Schäfer es einem fremden Herrn erzählte').] PGV 1881: [30–32] (GA / 9108).
 39. *Hans Heinrich's vergissing.* [Volkserzählung, gereimter Dummenschwank mit deutschem Mäher (,Poep') als Dummen, ATU 1339F: Frog Eaten as Herring.] PGV 1881: [46–48] (GA / 9110).
 40. *Jansje huil ook nijt van 't soldoatenvolk.* [Gereimter Dienstmädchenwitz: Als ihre Frau beim neuen Dienstmädchen einen Soldaten findet, sagt diese, ihre Vorgängerin habe ihn wohl vergessen (sehr beliebter Kalenderwitz).] PGV 1881: [123–124] (GA / 9128).
 41. *Hou Berend en Antje deur middel van de tramwaai 'n poar wörren. ('n Woare gebeurtenis).* [Liebesgeschichte mit glücklichem Ausgang: Schmuserei in der Lokalbahn bei Zuidbroek.] PG Dubbeltjes Almanak. Wildervank 1881: [65–71] (Privatsammlung / 9187).
 42. *Geliek as ook woar is.* [Humoristische Kurzgeschichte: Jan Pot beleidigt den Bürgermeister durch ungeschickte Verwendung der stehenden Redewendung ,Geliek as ook woar is'.] PG Dubbeltjes Almanak. Wildervank 1881: [83–84] (Privatsammlung / 9223).
 43. *Brijf van Jan Abels oet Grönningen, an zien neve Derk Jans op de Hogemijden.* [Schlaudummer Bauernjunge, der in der Stadt Groningen dient, erzählt seinem Vetter in einem Brief über das Leben und seine Abenteuer in der großen Stadt. Gespickt mit Wellerismen (siehe unten) und Schwänken (ATU 1832E*: Good Manners; ATU 785A: The Goose with One Leg; ATU 1696: „What Should I Have Said (Done)?“). Neubearbeitung von Nr. 21.] PGHA 1882: [49–64] (GA / 9283).
 44. *Hou ik an doezend gullen en daordeur an mien Geeze kwam.* [Volkserzählung, Schwank: ATU 1358C: Trickster Discovers Adultery: Food Goes to Husband Instead of Lover + ATU 1358B: Husband Carries Off Box Containing Hidden Lover. Schlaudummer Junge erzählt, wie er einem Ehebrecher 1.000 Gulden abschwindelt, und darf des Schusters Tochter heiraten. Auch in VAN DER KOOI (2003, Nr. 73).] PGHA 1883: [49–64] (GA / 9341).
 45. *'n Rare Soep.* [Volkserzählung, Tricksterschwank, ATU 1548: The Soup Stone. (Der Erzähler war dabei.)] PGHA 1883: [116–124] (GA / 9354).

46. *Hou ik by dominei en zien niggien kwam.* [Streiche und Abenteuer eines frechen Jungen, der letztlich brav wird, nachdem er mittels eines Betrugs die Nichte des Pfarrers geheiratet hat. Von ihm selbst erzählt. Gespickt mit Rätseln, Wellerismen (siehe unten) und Volkserzählungen (ATU 1832D*: „How Many Sacraments are There?“ und ATU 1453B*: The Wedding That Did Not Take Place. Auch in VAN DER KOOI (2003, Nr. 74).]. PGHA 1884: [49–63, 113–124] (GA / 9410).
47. *Hou Pijter Bos om 'n vrouw uutging.* [Volkserzählung, Dummenschwank: Alberner Freier meint, das Mondlicht sei die Reflexion eines Brandes, ATU 1335*: Setting Sun (Rising Moon) Mistaken for Fire. Auch in NPGA 1914: [17–26].] NPGA 1884: [1–8] (Privatsammlung / 9440).
48. *Het kwartje.* [Practical Joke: 25-Cent-Münze festgenagelt.] NPGA 1884: [65–70] (Privatsammlung / 9467).
49. *'n Zakdouk.* [Humoristische Verserzählung: Grober Meister züchtigt seinen Lehrjungen mit seinem Taschentuch (seiner Hand).] NPGA 1884: [77–78] (Privatsammlung / 9473).
50. *'n Hardlooperij tusken 'n iegelzwien en 'n hoaze. 'n Olle vertelsel op nijs weer verteld.* [Tiervolkserzählung, ATU 275C: The Race Between Hare and Hedgehog.⁸ Auch in NPGA 1914: [1–9].] NPGA 1884: [97–103] (Privatsammlung / 9482).
51. *'n Drentsche boer.* [Volkserzählung, Kettenmärchen, ATU 2042: Chain of Accidents: Bauer aus der Provinz Drenthe führt sein Schwein zum Markt und löst dabei eine Kette von Unfällen aus.] NPGA 1885: [1–12] (BF / 9526).
52. *'n Moord in koulenbloude.* [Volkserzählung, Ehepaarschwank, ATU 1381C: The Buried Sheep's Head; wie Nr. 19.] PGHA 1885: [49–63] (GA / 9650).
53. *De goare peerboonen.* [Volkserzählung, Legendenmärchen, ATU 821B: Chickens from Boiled Egss.] NPGA 1887: [88–89] (GA / 9803).
54. *Knellies en zien taptousmaid mit heur familie.* [Volkserzählung, die mit mimi-schem Geschick erzählt werden muss: Keiner kann die Lampe auspusten, weil alle einen schiefgewachsenen Mund haben (siehe VAN DER KOOI – SCHUSTER 1993, Nr. 35).] NPGA 1887: [113–123] (GA / 9841).
55. *Tweimoal zwart op wit. (Grönninger moppies, I).* [Moralisierend-didaktische Erzählung: Es wird ‚schwarz auf weiß‘ bewiesen, dass ein Mädchen ihren Freier mit dem Knecht des Schmiedes betrügt.] PGHA 1887, [49–57] (GA / 9856).
56. *Jan Strop. (Grönninger moppies, II).* [Humoristische Erzählung: Stotterer hereingelegt.] NPGA 1887: [58–62] (GA / 9857).
57. *Hou de notabeln van Slierum op de beerejacht gongen.* [Volkserzählung, Dummenschwank, ATU 1231: The Attack on the Hare (Crayfish, Toad, Frog) (hier: Reisemantel für Bären gehalten), gespickt mit Lügenschwänken, u.a. ATU 1967: The Big Freeze.]⁹ PGHA 1888: [49–64] (BF / 9934).

8 Übersetzung von GRIMM – GRIMM (♁1843, Nr. 187): ‚Der Hase und der Igel‘. Vgl. VAN DER KOOI (2003, Nr. 105).

9 In der Mundart von Twente auch in *Twentsche Almanak voor het jaar 1889*: [1–11, 24–25].

58. *Hans Ongelok*. [Volkserzählung, Dummer-Hans-Lügenmärchen, mit u.a. ATU 1017: Covering the Whole Wagon with Tar, ATU 1007: Killing or Maiming Livestock und ATU 1875: The Boy on the Bear's (Wolf's) Tail. Auch in VAN DER KOOI (2003, Nr. 22).] NPGA 1889: [17–32] (GA / 10081).
59. *Al te haastig*. [Reim, Volkserzählung: Frau in Eile wirft Bibel in den Kochtopf und trägt Speckseite in die Kirche.] NPGA 1889: [93–95] (GA / 10117).
60. *Meneer Roeten-Aas*. [Schwankhafte Erzählung: Der eingebildete Neureiche Roeten-Aas ('Karoass') will einem Mädchen einen Heiratsantrag machen. Drei seiner Freunde, die sich Pikass, Kreuzass und Herzass nennen, sind ihm zuvor. Er wird verprügelt.] PGHA 1890: [75–90] (GA / 10265).
61. *Uut mien leven*. (*Hannes Barkhof verteld*). [Schwankhafte Erzählung: Abenteuer eines genauso dummen wie unglücklichen Freiers.] NPGA 1890: [33–48] (GA / 10302).
62. *Hou mien vrund Hans Haspel heur toch nog kregen het*. [Prellerzählung: Der Leser denkt, Hans begehrt ein Mädchen, aber es stellt sich am Ende heraus, es betrifft eine Blutwurst. Durchsetzt mit Wellerismen (siehe unten).] PGHA 1891: [65–73] (GA / 10384).
63. *De ofgestrafte hoas*. [Volkserzählung, Tricksterschwank, ATU 1595: The Rabbit Poacher.] TK 1892: [113–119] (UB / 10462).
64. *Jan-oomke en Betje-mui*. [Moralisierende Erzählung: Über die unausrottbare Knauserigkeit eines reichen Bauernpaars.] TK 1894: [49–57] (UB / 10597).
65. *Zien eerste vrijoage*. [Schwankhafte Erzählung: Schulmeister auf Freiersfüßen bekommt kalte Füße.] TK 1895: [49–66] (UB / 10809).
66. *'n Plezijrraize*. [Romantische Erzählung: Zwei Freunde aus Groningen machen eine Radtour; einer von ihnen findet eine Freundin.] TK 1895: [81–98] (UB / 10819).
67. *Hij was doch de boas*. [Volkserzählung, Ehepaarschwank, ATU 1366*: The Cowering Husband. Auch in VAN DER KOOI (2003, Nr. 80).] TK 1897: [123–126] (UB / 11046).
68. *'n Vergissing*. [Gereimte schwankhafte Erzählung: Beim Begräbnis eines Juden wird die Leiche vergessen.] NPGA 1897: [1–11] (GA / 11080).
69. *Uit de herinneringen van een oud-strijder over Rusland en Waterloo*. [Lügenschwank: Kriegsveteran († 1869) erzählt von seinen Begegnungen mit Napoleon. Auch in VAN DER KOOI (2003, Nr. 96).] NPGA 1897: [27–30] (GA / 11087).
70. *De gevolgen van een liefdedienst*. [Practical joke: Kunden schwärzen den schlafenden Knecht eines Wirtes. Die Magd rettet ihn aus der Not. Sie heiraten.] NPGA 1897: [65–77] (GA / 11097).
71. *'t Beste en hoogste goud is de lijfde*. [Sentimentale Geschichte: Die letzten Jahre eines alten Ehepaars. Nach einer Erzählung aus dem Friesischen von P.J.T[roelstra].] PGHA 1898: [49–57] (GA / 11208).
72. *Op 't nippertje oaf*. [Kunstsage: Mann stört Hexentanz.] PGHA 1898 [67–73] (GA / 11214).

73. *Pappe wol kijzen*. [Moralisierende Geschichte: Pfarrer zwingt Tochter zu einer unerwünschten Ehe. Sie hintergeht ihren Mann mit einem früheren Liebhaber.] PGHA 1898 [113–122] (GA / 11226).
74. *Hou boas Jansen van aptijker Boardman het floiten leerde*. [Volkserzählung: Streitsüchtige Ehefrau gezähmt durch ständiges Flöten.] NPGA 1899 [97–105] (GA / 11319).
75. *Doe niets in overijling. Eene boerengeschiedenis*. [Didaktische Erzählung: Man soll nichts überstürzen. Knecht und Magd lieben einander, er heiratet aber die verwitwete Bäuerin, sie einen reichen Alten. Als die Bäuerin und der Alte gestorben sind, heiraten Knecht und Magd.] NPGA 1899: [113–128] (GA / 11326).

In Groningen war in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine umfangreiche und blühende jüdische Gemeinschaft beheimatet. Das fand auch seinen Niederschlag in den Groninger Kalendern, in denen Juden in zahlreichen Witzen, Anekdoten und Geschichten eine Rolle spielen. Diese ist oft eine komische, wobei insbesondere ihre Sprache – ein Missingsch aus Niederländisch, Jiddisch und, falls Groninger Juden auftreten, der Groninger Mundart (MEIJER 1984) – für eine heitere Note sorgen muss; ebenso oft jedoch wird auch ihre Gewieftheit und (auch moralische) Überlegenheit hervorgehoben. Im Allgemeinen werden sie sprechend in niederländischsprachigen Texten aufgeführt, hin und wieder finden wir jedoch auch umfangreichere, völlig jiddische Texte. Dann allerdings überwiegt die Sprachkomik. Beispiele:

76. *Brief van de recruit Jacob Levie aan zijn moeder Sara Rebekka Kaneel*. [Brief des Rekruten Levie an seine ‚liebe Memmele‘.] PGHA 1853: [97–101] (GA / 5961).
77. *Brief van Gompel Hazehart aan zijne moeder*. [Aus Groningen geflüchteter Jude schreibt seiner Mutter, wie er unter die Soldaten geraten ist.] PGHA 1868: [97–111] (GA / 7840).
78. *Mozes en Levie*. [Volkserzählung, Tricksterschwank. Levie erzählt: Moses lud ihn ein: „Komm’ essen, wenn du kannst.“ Ich konnte nicht, er ließ mich nicht rein.]¹⁰ PGHA 1870: [81–84] (GA / 8094).
79. *Het verschwartste noodlot van Schmoel. (Door hem zelf verteld)*. [Monolog: Schmoel erzählt von einer missglückten Reise wegen einer Braut.] PG Dubbeltjes Almanak. Wildervank 1881: [41–46] (Privatsammlung / 9137).
80. *Of ik ook een groot man ben*. [Moses erzählt, wie ein reicher Mann ihn bewirtet hat.] NPGA 1889: [81–83] (GA / 10115).

Große Literatur ist dies alles nicht, wenn auch manche humoristische Erzählung sehr witzig ist. Doch schärft dieses Korpus schon durch seine Größe und Bandbreite

10 Siehe VAN DER KOOI (1984, Nr. 1582*): „Kom eten als je kunt.“

deutlich unseren Eindruck von der zunehmenden Anwendung der Groninger Mundarten als Schrift- und Literatursprache. Ob diese anonymen Texte auch einigen der wenigen bekannten Groninger Schriftstellern dieses Zeitraums zugeschrieben werden können, werden literaturhistorische Untersuchungen sowie auch sprachliche und stilistische Vergleiche zu erörtern haben. Unverkennbar jedoch ist der große Wert dieses Corpus für die Kultur- und Sprachgeschichte sowie auch für die Volkskunde, namentlich für die Erzählforschung und die Phraseologie. Mancher Autor bemüht sich, so volkstümlich wie möglich zu schreiben, und füllt, ja überfüllt hin und wieder, seine Erzählung(en) mit Redensarten, Sprichwörtern, Wellerismen und dergleichen. Als Beispiel, und auch weil die Wellerismen in diesem Korpus bisher nicht beachtet worden sind,¹¹ folgt hier zum Schluss eine nicht einmal vollständige Auflistung der Wellerismen aus den Nummern 21, 43, 46 und 62.

Nr. 21. *'n Brijf van Hans Haspel oet Amsterdam an Pijter Prik te Loppersum* (1872)

- Zuiken kan elk wel, maor vinden is de kunst, zoo als Pijt Pimpel zee, dou he in al zien zakken naor 'n rieksdaolder zögte, dij de kastelain in de Zwaon opburgen har.
- Zoo komt an alle tiedelieke kwaolen ein ende, zoo as de boer zee, dou he zien vrou begraoven har.
- Alle begunnen is swaor, zoo as de jonge deif zee, dou he 'n smids ambold stool.
- Dat sprekt van zeulfs, zoo as de advecaot zee, dou ze hom verweten, dat hij nijt eerlijk was.
- Dat wordt nijt beter, docht ik, zoo as de smidsjongen zee, dei de eerste aovond brij mit boonen kreeg en de tweede aovond ein pak slaoge.
- As je blijft, zoo as de beul zee, dou he 'n deif de strop om de hals dee.
- Dat dut mij plezeir, zoo as de voddenzuiker zee, dou ze hom vertelden, dat he honderddoezend gulden oet de lotterij trokken har.
- Dat zal wel oetkomen zee'k, zoo as de schounpoetser zee, dou de knecht hom verweet dat he gein baron was.
- Je weiten ook nijt wat je willen, docht ik, zoo als de meid zee, dij eerst bekorven wuir, omdat ze 't ingewand oet liesters nam, en laoter weer 'n rappelmendien kreeg omdat ze meinde, dat ze 't nou ook maor in 'n gans mos laoten en hom, met de heile vrik er in, gebraoden op taofel zette.
- Zie zoo, docht ik, dei zwaorighaid is weer oet de weg, zoo als onze kastelainsche zee, dou heur dikke man dood was.
- Dat heb ik netjes lapt, zoo als de bankroutier zee, dou hij veur 'n veijerde accordeirt har.
- Zoo dounde bin we baide weer oet de brand, zoo as 't jonge paortje zee, dat na zes weken trouwen weer schaiden gong.

11 Vgl., auch für Parallelen: COX – VAN DER KOOI (2007).

Nr. 43. *Brieff van Jan Abels oet Grönningen, an zien neve Derk Jans op de Hogemijden* (1882)

- Dank je wel, zee’k, zoo als de boer zee dou d’lötterijjeude hom vieftigdoezend guldens op zien half kooplot brogt.
- ’k Zal ’t moar woagen, zee’k, zoo as ’t wigt zee, dou ze vroagd wuir om te trouwen, en ’t gong jandori ook al zien leven goud.
- Doar bin ’k nog al goud ofkomen, docht ik, zoo als de bankroetier zee, dei honderd present geven kon en ’t met vieftig lapte.
- Goud, zee’k, ’t zal mij niet weer gebeuren, zoo als de olle vrijer zee, dou hom ’t speet dat he nijt jong trouwd was.
- Je wijten ook nijt wat je van mij hebben willen, docht ik, zoo as de maid zee, dei eerst bekeven wuir, om dat ze d’ ingewanden oet boars nomen har, en loater ’n rappelmendien kreeg, om dat ze ze nou ook in ’n kabbeljou loaten har, dei ze op toafel brogt.
- Zoo koom je weg met jou openhartigheid, zoo als de dijf zee, dou he schuld bekende en doar veur levenslang zitten mos.

Nr. 46. *Hou ik by dominei en zien niggien kwam* (1884)

- As, Assen, Assen ligt in Drent; as ’k wijten har, zee de boer, dat ’t maandag regenen zol, dan har ’k op zöndag ’t heu in hoalt.
- ’k Zal ’t nijt weer down, zee’k, zoo as d’oale vrijer zee, dou ’t hom speet dat he neit jong trouw [sic] was.
- Zie zoo, doar bin we of, en kunnen we weer verder goan, zoo as de boer zee, dou he zien vrou begroaven har.

Nr. 62. *Hou mien vrund Hans Haspel heur toch nog kregen het* (1891)

- Nou koom’k van de wieze of, zoo as de köster zee, dou he ’n verkeerde psalm luit zingen.
- Alles op zien tied, zoo als de boer zee, dei zien vrou ’s mörgens smokte en her ’s avonds ’n klap gaf.
- Je zollen der rouw in bieten, zooals de leerjongen zee dei ’n wienappel zag.
- ’t Mocht kosten wat ’t wol, zoo as de juffrouw zee, doe ze ’n mooie japon veur de winkelglazen zag hangen.
- Bin je gek! zoo als de bankroetier zee, dou ze hom vruigen of he nou arm was.
- In zien wanhoop was ’t hom onverschillig wel der was, zoo as de maid zee dou ze twei vreiers har en baide wel hebben wol.
- Wat kan ’t verkeeren! zoo as Brederode zee!
- Wel har dat kunnen denken, docht he, zooals de deif zee, die meinde dat he hangen mos en met twei jaar zitten vrij kwam.

- Wel graog, zooals de voddezuiker zee, dou de maid hom vruig of he wel spekpannekouken luste.
- Kom, docht he, 'k heb nou geld en wil 't er eis van nemen, zoo as 't mouderdien ook zee, en veur 'n cent genaat kofde.
- 't Zwaorste mout 't zwaorste wegen, zee he, zoo as de boer zee, dei eerst zien kou en dou zien vrou oet de brand redde.
- 't Wuir der neit beter op, zoo as de smidsjongen zee, dei d' eerste aovond brij met boonen kreeg en de tweede aovond 'n pak ransel.
- Wat ik wil, dat wil ik, zoo as boer zee en riefenbrij met 'n heeuveurke at.
- Dat valt wat mee, zee Hans, zoo as de snieder zee, dei twei el laken van 'n jasse overhuil.
- Dat zal wel waar weezen, zoo as de bessembinder zee, dou de knecht hom verweet dat he gein baron was.
- 't Gait ons ook neit an, zoo as 't wief zee dou heur buurvrouws brijpot overkookte.
- Zoo riek bin 'k nog nooit west, zoo as de schounmaaker zee dou he de honderd doezend oet de lötterij trok.
- Och de waore lijfde is stom! zoo as 't jonge paordien zee, dat drij daoge tegen mekaar over zat te smoegen en te proelen.
- Zie zoo, nou zullen we ons eerst eis wat te goude doun, zoo as de sjouwer zee dou he eerdappels met schelle at.
- Zie zoo, daar liggen ze gein mensch in de wege, zee he, zoo as de student zee, dou he zien onbetoalde rekens in de kachel gooide.
- Alles wordt op 't leste minder, zee he, zoo as de bakker zee, dou he zien trourok bekeek dei he vieftig jaor draogen har.
- Ze zullen wel wat hard wezen, zoo as de maid zee, dei d'aier in plaats van drei minuten drei uur har laoten koken.
- Zoo komt op 't leste alles in orde, zoo as de boer zee dou he zien vrou begraoven laoten har.

Literatur

- BLOEMHOFF, Henk – VAN DER KOOI, Jurjen – NIEBAUM, Hermann – REKER, Siemon (Hgg.) (2008): *Handboek Nedersaksische Taal- en Letterkunde*. Assen.
- BOTKE, I. J. (1988): *„Gaat, krijgt een boek of pen in de hand en oefent daarin u verstant“*. *Drie generaties Teenstra en de Verlichting op het Groninger platteland*. Groningen.
- BRUNOLD-BIGLER, Ursula (1993): Art. *Kalender, Kalendergeschichte*. In: *Enzyklopädie des Märchens*, Bd. 7. Berlin New York, S. 861–878.
- CAPP, Bernard (1979): *English Almanacs 1500–1800. Astrology and the Popular Press*. Ithaca New York.

- COX, H. L. – VAN DER KOOI, Jurjen (2007): *Alle beetjes helpen. Nederlandse, Friese en Vlaamse wellerismen. Een compendium*. Groningen Oldeberkoop.
- EDER, Katharina (1982): *Kalendergeschichten. Aus Volkskalendern der deutschen Schweiz*. Frauenfeld Stuttgart.
- GRIMM, Jacob und Wilhelm (⁵1843): *Kinder- und Hausmärchen*. Göttingen.
- VAN DER KOOI, Jurjen (1980): *Van mondelinge naar schriftelijke overlevering. Volksverhaal en dialectliteratuur in vier 19de-eeuwse Oostnederlandse volksalmanakken; een terreinverkenning*. In: *Driemaandelijke Bladen* 32, S. 119–133.
- VAN DER KOOI, Jurjen (1983): *Dialect als wapen. Eind-achttiende eeuwse voorbeelden uit De Onverwachte Courier*. In: *Driemaandelijke Bladen* 35, S. 125–132.
- VAN DER KOOI, Jurjen (1984): *Volksverhalen in Friesland; lectuur en mondelinge overlevering; een typencatalogus*. Groningen.
- VAN DER KOOI, Jurjen (1985/86): *Literatuur als Volkskunde. Historische Erzählforschung, Volkskalender und Mundart*. In: *Rheinisches Jahrbuch für Volkskunde* 26, S. 141–175.
- VAN DER KOOI, Jurjen (1993): *’t Schip van Ternuten. Een ,zeemanssprookje‘ tusssen actualiteit en historisering*. In: *Driemaandelijke Bladen* 45, S. 101–122.
- VAN DER KOOI, Jurjen (2003): *Van Janmaanje en Keudeldoemke. Groninger sprookjesboek*. Groningen.
- VAN DER KOOI, J. – SCHUSTER, T. (1993): *Märchen und Schwänke aus Ostfriesland*. Leer.
- VAN DER LAAN, Harry (2005): *Het Groninger boekbedrijf. Drukkers, uitgevers en boekhandelaren in Groningen tot het eind van de negentiende eeuw*. Assen.
- VAN LEEUWEN, P. J. (1984): *Geschiedenis van de Groninger Literatuur*. Scheemda.
- MEERTENS, P. J. – WANDER, B. (1958): *Bibliografie der dialecten van Nederland 1800–1950*. Amsterdam.
- MEIJER, J. (1984): *Jood en jodendom in Stad en Ommelanden, met een joods supplement op het Nieuw Groninger Woordenboek van K. ter Laan*. In: *Balans in ballingschap. Bijdragen tot de geschiedenis der joden in Nederland V/VI*. Heemstede.
- REKER, Siemon (1999): *Pelzyrstukken. Lambertus Doornbos 1824–1896*. Groningen.
- REKER, Siemon (2008a): *De wildeboudel van t begun. Groninger literatuur van 1830–1850*. Assen (Goud volk, 1).
- REKER, Siemon (2008b): *Emoties in ’t Oldambt. De Golden Kette en Hinderk en Hille (±1880)*. Assen (Goud Volk, 2).
- REKER, Siemon (2008c): *Groningen*. In: BLOEMHOFF, Henk et al. (2008), S. 157–174.
- ROHNER, Ludwig (1978): *Kalendergeschichte und Kalender*. Wiesbaden.
- SALMAN, Jeroen (1999): *Populair Drukwerk in de Gouden Eeuw. De almanak als lectuur en handelswaar*. Zutphen.
- SCHOTEL, G. D. J. (1874): *Vaderlandsche Volksboeken en Volkssprookjes van de vroegste Tijden tot het Einde der 18e Eeuw. Almanakken, Prognosticatiën, Planeeten Tooverboeken, etc. Eerste deel*. Haarlem
- STEENHUIS, J. F. (1960): *De Groninger dialectliteratuur*. Delfzijl.

- THOMPSON, S. (²1966): *Motif-Index of Folk-Literature*, Vol. 4. Bloomington London.
- UTHER, Hans-Jörg (2004): *The Types of International Folktales. A Classification and Bibliography. Based on the System of Antti Aarne and Stith Thompson*, 3 Vols. Helsinki.